



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Wie man sein Gewissen ergründen und erforschen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

ge Hülf und Stärck bekömmt/sich ins künfftig vor Sünden zu hüten/ und sein Leben zu besseren. Drey Ding seynd furnemblich eine Sünd vor der Reicht vonnöthen. 1. Die Erforschung seines Gewissens. 2. Reu und Leyd neben einem Haß über die begangene Sünd. 3. Ein ernstliches/und steiffes Zurnehmen sein Leben zu bessern/ die Sünde zu meyden/die Gelegenheiten zu fliehen/ und auff bequeme Mittel zu gedencen solches in das Werck zu richten/auff diese drey Stück kan gar wohl/meinem Bedencken nach/der Spruch des Propheten Jeremiæ gezogen werden da er sagt: Statue tibi speculam, pone tibi amaritudines, & dirige cor tuum in viam rectam. Richte dir einen Wachthurn/oder Warte auff/ erfülle dein Herz mit Schmerzen und Bitterkeit/ und richte / oder bring dasselb wider auff einen rechten Weg. Durch den Wachthurn wird die Erforschung des Gewissens; durch die Bitterkeit/die Reu und das Leyd; durch das Widerbringen auff den rechten Weg/durch die Besserung des Lebens verstanden.

Die erste Abtheilung.

Wie daß man vor der Reicht sein Gewissen ergründen/den begangenen Sünden nachdencken/ und erforschen soll.

Was oben im zweyten Theil (da von Erforschung des Gewissens geredt worden) vorgetragen/ kan gar wohl allhie dienen. Nemlich wie die Erforschung des Gewissens so nothwendig / und so nützlich sey/und dergleichen mehr / welche ich allhie mit Fleiß übergehen will / und allein sagen/was/ und wie viel Zeit man in Erforschung

des Gewissens zubringen soll. Item von/und in was Sachen man sein Gewissen erforschen. Endlich was man für eine Weg in Erforschung seines Gewissens halten soll.

Was das erste und die Zeit/so zur Erforschung des Gewissens zugebrauchen anlangt/so muß man wissen daß die jenigen welche oft zur Reicht gehen / welche alle Tag am Abend sorglich ihr Gewissen erforschen / welche ein stilltes ruhiges Leben führen / und mit wenig Geschäften und Händlen umbgehen / welche vielmahl den Tag durch in sich selbst/und ihr Gewissen gehen / und auff ihr Thun und Lassen acht geben / welche genug innerliches Liebes und Verstands haben die böse Neigungen und Begirten ihres Hertzens/und die Sünden welche sie zufallen pflegen/ zuerkennen; nicht so viel Zeit ihr Gewissen zu durchsuchen bedarffen/ als andere / welche selten beichten/selten in sich selbst gehen / mit auff ihr Thun und Lassen sehen/ des Abends ohne Erforschung ihres Gewissens schlaffen gehn/ und mit vielerley Geschäften beladen seyn. Und darumb rathe ich solchen/daß sie mit und Kopffbrechens machen oder sich beängstigen / und viel Zeit anwenden sich ihrer Sünden zu erinnern: dan es wohl zu vermuthen daß sie ein reines Gewissen / und wenig Sachen nach zu dencken haben; daß ihr Gewissen zart/und die geringste Veränderung empfinde / und mit bald vergesslich. Gleich wie die zarte Leiber die geringste Bewegung zu fühlen pflegen. Diß sag ich darumb / diereil ich wargenommen und gespürt / daß etliche auß denen/welche oft zu beichten pflegen / ich weiß nit mit was Beängstigung des Gewissens / etliche Stunden zubringen / damit sie ein Reicht von wenig Tagen/recht/ nach ihrer Meynung / thun und

Item des
Gewissens
eine Wirt
ns halten
zur Erfors
achen an
die jenigen
welche alle
wissen en
ges Leben
iffen und
almahl den
Gewissen
lassen nicht
ieches und
ingen und
Sünd in
men; nicht
rechsamen
ten beich
mit auff
ende oder
affen geb
aden sein.
sie mit
beängli
sich ihrer
wohl zu
iffen; und
aben; daß
e Verun
vergeß
igste Wo
ag ich da
n und ge
che off zu
was Be
e Stund
on wenig
/ thun
und

und sich aller ihrer Mängel/und Unvollkom-
menheiten erinnern mögen. An welchem
ich sonderlich drey Ding sträfflich finde.
Erslich/ daß solche Personen niemahl ruhe
und Frieden des Herzens haben können/ daß
sie nahe das Ziel und End der Beicht errei-
chen/welches dahin gehet / damit das Ge-
wissen ruhe und Fried habe / und die Angst
des Herzens stille. Zum andern dieweil sie/
in dem sie gemelter Gestalt ihr Gewissen er-
forschen / keine oder gar wenig Zeit finden/
sich zu wahrer Reu und Leyd zu erwecken
über die begangene Sünd / oder einen
ernstlichen Vorsatz zu machen die Sünd in
das künftige zu meiden / welches sonderlich
erfordert wird/ Den Frieden zwischen Gott/
und zwischen der Seel zu machen : dan daß
man etwas zu Zeiten vergeße/ achter Gott
nicht so hoch / als wan man der Reu und
Leyd / des Hass und des Hürnehmens die
Sünde zu meiden/vergeße. Zum 3. So ist
man mit verbunden die tägliche Sünden
zu beichten / sondern allein die Todtsünd/
und im Fall man etwan einer oder der an-
dern täglichen Sünden vergeßen/ so ist da-
rumb die Beicht nit ungültig. Zu dem/
obß wohl sehr gut sey / (wegen der Urfa-
chen so ich im ersten Artickel am 2. Puncten
gegeben ;) daß man die tägliche Sünd
beichte ; dannoch menschlicher und glaub-
licher Weiß davon zu reden / man wende so
großten Fleiß an als man wölle die tägliche
Sünden zu erkennen; so bleiben doch allzeit
etliche dahinden/die man nit erkennet. Also
daß man vergeblich so viel und lange Zeit/
ängstlicher Weiß sein Gewissen erforsche/
und beschweigen ganz unnöthig und durch
aus nit zu loben sey. Es ist nit möglich daß
man eigentliche sage / wie viel Zeit man hie
zu verwenden solle. Etliche haben mit einer
viertel Stund/oder auch weniger genug. Ja

ich sage / (wosern man zu Zeiten nit weyl
genug hätte sich zu erforschen) daß es nütz-
licher und besser/ die gänge Zeit in der Reu
und Leyd/ und Verfluchung der Sünden
zu zubringen.
Darzu dann auch gar wohl dienet daß
man in der Beicht seine Sünde schmerzlich
berewe durch etliche gewisse schriftlich verfa-
ste Wort/wie etliche fromme Personen in der
Erforschung ihres Gewissens/welche sie alle
Abend thun/oder auch den Tag durch/wan
sie sehen daß sie in eine oder andere Sünd ge-
fallen/zu thun pflegen.
Diejenige welche selten beichten/und viel
Sachen zu erforschen und nach zu denken
haben. Item welche selten in sich selbstem ge-
hen und sich selbstem/und ihre eigene Sachen
zu erkennen wenig bekeissen / sollen viel mehr
Zeit sich zu erforschen anwenden ; dann sie
habens wohl vonnöthen : zu diesem End
können sie sich etlicher Büchlein gebrauchen/
sich desto leichter ihrer Sünden zu erinnern/
welche sie wegen der Länge der Zeit vergeßen
haben.
Was daß andere antreffen thut / Wo-
von/ und in was Sachen man sein Gewis-
sen vor der Beicht erforschen soll / so muß
man einen Unterscheid under den Personen
welche eines reinen / oder klaren Gewissens;
und under anderen die eines verwirten Ge-
wissens seynd / machen. Diejenige welche
GOTT stets vor Augen haben/und in sei-
ner Forcht leben / oft einem Beichtvatter
beichten/der gleichsam weiß / was sie sagen
wöllen/ehe sie anfangen zu reden / der gleich-
sam in gemein vorsihet ihre Mängel/ welche
sie wider GOTT / wider ihren Nächsten/
(es sey gleich ihr Ober/ihres gleichen/ oder
geringer weder sie) und endlich wider sich
selbstem begangen : diese sag ich / sollen dem
Nächtsinnen / was sie von ihrer letzter
Beicht

P.
Suffren
fol. I.
Paris II



Beicht an/ über ihre gewöhnliche Mängel begangen haben. Dan es gehet schwerlich her/und kan kaum seyn / daß uns in diesem mühseligen und gebrechlichem Leben / wo nit alle Tag / zum wenigsten vielmahl etliche neue ungewöhnliche Gelegenheit vorfallen/über andere zu zornen; ande e freventlich zu urtheilen ; der Eytelkeit / Hoffart und Sittigkeit zu viel nach zu geben / oder auch daß nit mit den gewöhnlichen Sünden / in welche sie zu fallen pflegen/nicht etliche neue Umstand mit einlaufen.

Und eben deswegen hat man gute und billiche Ursachen die Beicht zu tadlen/ und für ungut zu erkennen / in welchen allzeit ein Ding mit denselben Worten gesagt wird ohne einigen Zusatz / oder Veränderung / sie geschehe gleich einmahl im Tag/ einmahl in der Wochen / oder einmahl im Monat Die Personen welche solcher Gestalt beichten / geben zu verstehen / daß sie ihr Gewissen vor der Beicht nicht erforschet haben ; diereil sie solches alles vorwissen/ und fast unniöglich / daß ihnen nit etwas über daß gewöhnliche begegnet sey / davon sie keine Meldung thun in ihren beichten. Dan in dem sie allzeit ein Ding beichten und ein Liedlein singen / wie man zu sagen pflegt/welches sie / wie ihr Vatter Unser/ aufwendig können/so verlassen sie sich hierauff/und erforschen weiters nit / was ihnen von einer Beicht biß auff die andere begegnet sey. Neben dem so sollen sie weiters nit allein in dem erforschen / und beichten was ihnen über ihre gewöhnliche Gebrechen/und Mängel zugestanden/ sondern auch in den Sünden/welche sie am meisten beschweren/ in welchen sie mehr verhonet und verschämet werden / welche sie von der Vollkommenheit/zu welcher sie Gott beruffen/am meisten abhaltet. Item in der Sünd / wel-

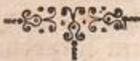
che den Tugenden / nach welchen sie fürnehmlich in dieser oder jener Wochen / in diesem oder jenem Monat (wie im 2. und 3. Capitel des vierten Theils soll gelehret werden) streben thun / zu wider seyn. Aller dieser obgemelten Sünden können sie sich leichtlich erinnern/ wan sie an die Dreyter/in welchen sie von der letzten Beicht an gewesen kürzlich / und oben hin gedachten wöllen/die Leut/und Personen/ mit welchen sie / über andere gewöhnliche umgegangen ansehen: Item den Geschäften/in welchen sie sich von letzter Beicht an bemühet haben. Zieher gehöret weiters/daß sie sich nit allein in den äußerlichen Sünden erforschen; sondern so gar auff die innerliche sehen/welche sie mit Begierden/Gelüsten/Willen gedencken / und die Ursachen so sie hierzu bewegt haben. Als Exempel weiß ob einer eyteler Ehr/und Ruhms halber sich zu entschuldigen/oder auß Halsstarrigkeit/ gelingen habe. Ob einer die Ehr und daß Lob der anderen auß Haß/und bösem Willen verkleinert/oder darumb damit man eine besser Meynung von ihm hätte.

Anderere Personen / welche einer längern und ernsthafter Erforschung dürfftig seyn/gleich wie sie mehr Zeits haben müssen sich zu erforschen / also haben sie auch mehr Sachen/ in welchen sie sich erforschen/ und von welchen sie ihre Seelen zu säubern haben. Die Sünd/im welchen sie sich zu erforschen haben seynd unterschiedlich. Und geschicht diese Erforschung auch auff mancherley Weiß. Erstlich kan man sich in dem erforschen : Was man wider Gott/wider seinen Nechsten/und wider sich selbst gesündigtet. Zum 2. Wie man sich in Gedanken/Worten/Wercken/und Underlassung der guten Werck versündigtet. Zum 3. Wie man wider die Gebott Gottes / und seiner

h. Kirchen gesündiget. Zum 4. Wie man sich in den 7. Todsfunden / in der Hoffart / Geiz / Ankeuschheit / Neid / Graß / Zorn / und Ehrgeiz veründiget. Wie man sich nun in diesen 4. Weisen wider Gott veründigen kan / wird in unterschiedlichen Büchlein / welche hierzu gemacht / dasz man wohl und vollkommenlich beichte / gar wohl und fein gelehret. Im 12. Cap. des 2. Theils / da ich von der Erforschung des Gewissens / welche am Abend vor dem Schlaf geschieht / hab ich von etlichen Meldung gethan / so vergebens wiederholet werden. Im 4. Theil dieses Buchs / in welchem ich von der Fasten / und im 5. Theil / in welchem ich von jährlicher Beicht handeln will / soll weitläuffiger hierzu von gereth werden.

Was endlich das dritte / und die Weis / welche man in Erforschung des Gewissens halten soll / angehen thut / so ist gnug / dasz man wisse / dasz man in dieser Erforschung / (sich bedencken / dasz hieran / und an der Beicht desiregen die Erforschung des Gewissens geschieht / so viel gelegen) mit schläffriger Weis / noch oben hin handeln; sondern dasz man eine bequame Zeit nehmen / sich in seine Kammer / oder in die Kirchen begeben / alle andere Sorgen und Geschäften auff eine seitten stellen soll. Wan man nun solcher Gestalt von allen Verhindernüssen befreyt / soll man nach dem Exempel des verlorhnen Sohns / Luc. 15. (in se reverfus) in sich selbst und in sein Herz gehen / vor seinem Gott / seinem gezeugeten Heyland / nider auff seine Knie fallen / ihn ch:en und anbetten / und durch ein kurzes Gebettlein / als Veni Creator: Komme heiliger Geist. oder dergleichen herzsich von ihm begehren / dasz er durch die Verdiensten des Bluts Jesu Christi / welches für uns vergossen / dir seine Gnade und innerliches Licht des Verstands geben wolle / da-

mit du deine Sünd wohl erkennen / hassen und fliehen mögest. Weiters so sollstu dich zu der seligen Jungfrauen / und Mutter wenden / als zu einem Zuflucht der Sünder. Item zu deinem H. Engel / in dessen Gegenwart du gesündiget / der ein Zeug ist aller deiner Werck. Endlich zu deinen H. Beschützer / sonderlich zu dem / welchen du in selben Monat zu verehren hast / und umb ihre Fürbitt anhalten / dasz sie die Gnade von Gott erlangen / dein Gewissen wohl zu erforschen. Nach solchem Gebett nehme eine auß obgemelten Weis / und durchgründe nach derselben dein Gewissen / und besche warin du deinen Gott erzörnet. Item bedencke sonderlich 3. oder 4. Unvollkommenheiten oder böse Neigungen deines Gemüths / welche dir am meisten zu thun machen. Item die Sünd / welche der Tugend / deren du dich zur selben Zeit am meisten befeiffest / zu wider seynd. Widerumb so sollstu den Ursprung deiner Sünden / und Unvollkommenheiten bedencken / und nachsingen woher sie kommen; auff dasz du nach erkannter Quell / dieselb desto leichter bessern und aufkreuten mögest. Diese Erforschung und Erkantnis deiner Sünden ist durchaus nothwendig; dan wo die Erkantnis des Verstands nit vorher gehet / da kan der Will nichts thun / weder hassen noch lieben; weder begehren noch fliehen. Desiregen wo diese Erforschung nit vorgehet / da kan auch keine Reu und Leyd im Herzen folgen / da kan man die Sünd weder hassen noch fliehen / wie man thun soll.



P.
Suffren
Vol. I.
Part II